Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2016)

Artikel: Anna Wiederkehr : die Mutter Heinrich Bullingers : ein Frauenleben zur Reformationszeit

Autor: Jäger, Reto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anna Wiederkehr: Die Mutter Heinrich Bullingers

Ein Frauenleben zur Reformationszeit

RETO JÄGER

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau, sagt der Volksmund. Von Anna Wiederkehr (1470 – 1541), einer starken Frau, soll hier die Rede sein. Sie war die Lebenspartnerin von Heinrich Bullinger (1469 – 1533), Dekan in Bremgarten zur Zeit der Reformation. Sie war auch die Mutter von Heinrich Bullinger junior (1504 – 1575), Reformator und Nachfolger Zwinglis als Vorsteher der Zürcher Kirche. Anna ist die Frau hinter zwei Männern, welche die Reformationszeit hierzulande prägten.

Starke Frauen stehen meist im Schatten ihrer erfolgreichen Männer. Auch das ist allgemein bekannt. Bei Anna Wiederkehr ist das nicht anders und zeigt sich schon bei der Quellenlage: Über Annas Lebenspartner bekommen wir detaillierte Informationen aus der Familienchronik ihres jüngsten Sohnes. Vom Dekan können wir uns ein ziemlich farbiges Bild machen. Erst recht trifft das auf Annas Sohn Heinrich zu. Der Reformator hat einen immensen Nachlass an Schriften und Korrespondenzen hinterlassen. Wir wissen über ihn wohl mehr als über jeden anderen Zeitgenossen unseres damaligen Landes. Von Anna Wiederkehr dagegen, der Frau im Hintergrund, sind nur ganz spärliche Informationen überliefert. (1

Anna Wiederkehr wurde 1470 geboren als Tochter von Heinrich Wiederkehr und seiner zweiten Frau Anna, geborene Möringer. Dieser besass die Obere Mühle («Hädschenmühle») in Dietikon. Anna wuchs zusammen mit ihren zwei Brüdern Hans und Heinrich auf. Ihr Vater kaufte die Innere Mühle an der Reuss in Bremgarten (heute Liegenschaft Reussgasse 7, 9 und 11) vom Frauenkloster Hermetschwil. Der genaue Zeitpunkt der Übersiedlung vom Limmattal ins Reusstal ist nicht bekannt. In den Urkunden taucht der Name des Innermüllers in Bremgarten mehrfach auf. (2 Vater Wiederkehr war wohlhabend, wurde Mitglied des Rates der Stadt Bremgarten und war eine einflussreiche Persönlichkeit. (3

Anna Wiederkehr und Heinrich Bullinger, Dekan. Die beiden Porträts stammen aus der Zeit um 1724, fast zwei Jahrhunderte nach dem Tod von Anna und Heinrich *(Graphische Sammlung Zentralbibliothek Zürich).*

Über Annas Jugendzeit erfahren wir nichts in den Aufzeichnungen ihres Sohnes Heinrich. Er schildert sie als «schöne und vollkommene Tochter und Schwester», die ihrem Vater den Haushalt führte. Zum Missfallen ihrer Familie wurde sie zur Lebenspartnerin des Bremgarter Priesters Heinrich Bullinger. Dieser hatte Anna «an sich gehängt, wie es damals eine böse Gewohnheit im Papstthum war». Anna und Heinrich führten eine Priesterehe. Dies war nach kirchlichem Recht verboten, war aber gang und gäbe zu dieser Zeit. Sohn Heinrich schrieb, er habe von beiden Elternteilen mehrmals gehört, «dass er sie gleich von Anfang als ein eheliches Weib genommen, und sie ihm die eheliche Treue versprochen habe.»

Vater Wiederkehr und seine Söhne waren ganz und gar nicht einverstanden mit der Partnerwahl von Anna. Das Konkubinat mit einem Geistlichen verletzte ihre Familienehre. Die Wiederkehrs waren alle drei «heftig» und zornig in ihrer Art. Sie bedrohten den verhassten Kirchenmann mit dem Tod, «so dass er nirgends vor ihnen sicher war». Das veranlasste Heinrich Bullinger, zusammen mit Anna, auf Distanz zu gehen, damit «er dem Vater und den Brüdern aus den Augen käme». Das Paar lebte der Reihe nach in Konstanz, Arbon, Schwyz und Wädenswil. Bullinger fand jeweils Anstellung als Kaplan. In Arbon kam 1496 der erste Sohn, Johannes, zur Welt.

Als Annas Brüder in Fremden Diensten umgekommen waren, kehrte die junge Familie nach Bremgarten zurück. Heinrich betätigte sich zuerst als Kaplan, dann wurde er 1506 Leutpriester und 1514 Dekan. Er machte eine geistliche Karriere, das Priesterkonkubinat stand ihm dabei nicht im Weg. Heinrich verstand sich gut mit den Mächtigen und Einflussreichen. Mit dem Bischof von Konstanz, zu dessen Diözese Bremgarten gehörte, war er befreundet. Nach der Rückkehr seiner Tochter nach Bremgarten verkaufte Vater Wiederkehr um 1506 sein Haus in der Stadt an der Reuss. Er war wohl verbittert und zog zurück ins Limmattal, nach Dietikon.

Anna und Heinrich hatten fünf Söhne, von denen zwei, Hans Heinrich und Hans Erhart, schon als Kinder starben. Johannes (1496 – 1570), Hans Bernhard (1529) und Heinrich, der Jüngste (1504 – 1575), erreichten das Erwachsenenalter. Über Anna Wiederkehr als Ehefrau und Mutter erfahren wir in der Familienchronik nur wenig. «So war die Mutter … gar geschickt mit Haushalten, Kochen und Rüsten, und sie hatte Lust und Freude, der Welt Ehr' und Gutes anzuthun», schrieb ihr jüngster Sohn. «Den kranken Leuten in der Stadt that sie mit Kochen, Schicken und Besuchen viel Gutes.» Das Haus der Bullingers war offen für viele Besucher. «Viel vornehme Ehrenleute» und auch Tagsatzungsboten konnten auf ihrer Reise von und nach Baden bei den Bullingers in Bremgarten einkehren. Sohn Heinrich schilderte in blumiger Sprache, wie sein Vater Hof hielt, Beziehungen zu einflussreichen Persönlichkeiten pflegte und sich als leidenschaftlicher Jäger betätigte.

Als 1519 der Ablassprediger Samson durch die eidgenössischen Lande zog, verweigerte ihm Dekan Bullinger, in Bremgarten zu predigen. Das führte bereits zu Auseinandersetzungen inner-

Die Innere Mühle von Bremgarten in der Ansicht von Bremgarten aus der Schodoler Chronik um 1514.
Anna Wiederkehr wuchs an der Reussgasse auf, in der «muline von Bremgarton». Auf dem zeitgenössischen Bild ist unten links das langgezogene Mühlegebäude mit den drei unterschlächtigen Wasserrädern am Reusskanal sichtbar.

halb der Stadt. Als sich der Dekan 1529 zur Reformation bekannte, mussten er und Anna Bremgarten verlassen und in Zürich vorübergehend Zuflucht suchen. Hier heirateten die beiden am 31. Dezember 1529 hochoffiziell im Zürcher Grossmünster. Sie bestätigten damit, wie der Sohn schrieb, eine Ehe, die sie längst geschlossen hatten. Als sich die Situation für die Reformierten in der Reussstadt besserte und Sohn Heinrich Pfarrer in Bremgarten wurde, zogen sie wieder zurück an ihren Heimatort. Doch nur für kurze Zeit. Nach der Niederlage der Zürcher im Zweiten Kappelerkrieg 1531 mussten die Bullingers Bremgarten erneut und diesmal für immer verlassen. Nun wohnten die Eltern in Zürich, bei ihren Söh-

Heinrich Bullinger, Annas jüngster Sohn. Porträt des jungen Reformators, nach einem verlorengegangen Original aus dem 16. Jahrhundert *(Graphische Sammlung Zentralbibliothek Zürich).*

nen Johannes und Heinrich. Vater Bullinger starb am 8. April 1533 im Alter von 64 Jahren. Er wurde beim Grossmünster begraben. Anna Bullinger lebte weiterhin bei ihren beiden Söhnen in Zürich. Sie starb am 16. August 1541. Auch sie fand ihre letzte Ruhestätte beim Grossmünster, vor der grossen Kirchentüre.

Der älteste Sohn von Anna Wiederkehr und Heinrich Bullinger war Johannes. Er wurde Priester wie sein Vater. Als Pfarrer amtete er mehrere Jahre in Uri und beteiligte sich wiederholt an Kriegszügen in Oberitalien. Darauf studierte er in Zürich und schloss sich der Reformation an. 1529 heiratete er Elisabeth Zehnder, Tochter eines Aarauer Schultheissen und ehemalige Klosterfrau in Hermetschwil. Elisabeth starb schon 1532. Danach ehelichte Johannes die Witwe Margaretha Bercker. Sie hatte ihren Ehemann, Pfarrer Jakob Näf, im Jahr zuvor in der Schlacht von Kappel verloren. Nach dem Tod der zweiten Gemahlin 1565 heiratete Johannes erneut. Er überlebte auch seine dritte Gattin, Elisabeth Peyer. Johannes starb im damals hohen Alter von 74 Jahren.

Der mittlere Sohn, Hans Bernhard, machte seinen Eltern schweren Kummer. Er lernte das Schusterhandwerk, zog dann umher, häufte Schulden an mit Spielen und hatte Frauengeschichten. Als Landsknecht kam er im Krieg gegen die Türken 1529 vor Wien ums Leben.

Der jüngste Sohn von Anna und Heinrich, Heinrich jun., wurde am 18. Juli 1504 im Haus zum «Wilden Mann» an der Marktgasse in Bremgarten geboren. Mit knapp 12 Jahren zog er nach Emmerich am Niederrhein, darauf nach Köln. Hier kam er mit den Schriften Martin Luthers in Kontakt. Als er 1522 heim nach Bremgarten kam, war er Magister und Anhänger des neuen Glaubens. Es folgten eine Anstellung als Klosterlehrer in Kappel am Albis und die Bekanntschaft mit Zwingli in Zürich. Im Sommer 1529 heiratete Heinrich Anna Adlischwyler, ehemalige Nonne des Zürcher Klosters Oetenbach. Zusammen zogen sie nach Bremgarten, wo Heinrich reformierter Pfarrer wurde; zusammen mussten sie 1531, nach der Niederlage der Zürcher bei Kappel, die Stadt an der Reuss für immer verlassen. In Zürich wurde Heinrich zum Nachfolger des verstorbenen Zwingli als Vorsteher der Zürcher Kirche gewählt. Dieses Amt bekleidete er 43 Jahre lang, bis zu seinem Tod 1575.

Ein Schlüsseljahr im Leben von Anna Wiederkehr war das Jahr 1529. Da gab es drei Hochzeiten in der Familie: Im März heiratete der älteste Sohn, im Sommer der jüngste und zu guter Letzt liessen sich am Jahresende auch noch Anna und Heinrich kirchlich trauen. Dass Kinder vor ihren Eltern heiraten, gab es im Ausnahmefall bereits vor fünfhundert Jahren.

Im gleichen Jahr 1529 erfuhren die Eltern Bullinger aber auch vom Tod ihres Sohnes Hans Bernhard. Sein unehrenhafter Lebenswandel war für die Angehörigen schwierig zu ertragen. Es sei ein Zeichen Gottes, versuchte man sich zu erklären, dass es in vielen Geschlechtern solche «Schandflecken» gibt, damit die Familien demütig bleiben und nicht überheblich werden.

Das Jahr 1529 brachte auch einen erzwungenen Wegzug aus Bremgarten. Nachdem sich der Dekan Bullinger in der Fastenzeit öffentlich zur Reformation bekannt hatte, wurden er und seine Frau auf Befehl des Rates aus der Stadt verbannt. Das hatte das Paar schon einmal durchgemacht, als es sich vor Morddrohungen von Verwandten in Sicherheit bringen musste. Das erlebten die beiden noch ein drittes Mal, im Herbst 1531, nach dem Zweiten

Kappeler Krieg. Da mussten sie, zusammen mit der Familie ihres Sohnes Heinrich, die Stadt Bremgarten für immer verlassen.

Leben und Tod lagen nahe beieinander; der Tod war allgegenwärtig. Besonders die Kindersterblichkeit war hoch. Nur drei der fünf Kinder von Anna erreichten das Erwachsenenalter. In der Familie ihres Sohnes Heinrich starben drei der elf Nachkommen im Kindesalter. Von den acht Töchtern und Söhnen, die erwachsen wurden, überlebten nur drei ihren Vater.[4] Diese hohe Sterblichkeit bedingte, dass die Frauen damals Jahr für Jahr Kinder gebären mussten, um den Fortbestand der Familie zu sichern. Trotz zahlreicher Nachkommen erlosch das Geschlecht der Bullinger im Mannesstamm schon im Jahr 1611.[5]

In Annas Lebenslauf spiegelt sich der gesellschaftliche Wandel, der sich in der Umbruchszeit um 1500 anbahnte und durch die Reformation gefördert wurde. Das zeigt sich zum einen am Verständnis der Ehe. Frauen und Männer wollten nicht länger von ihren Eltern verheiratet werden. Nicht Stand, Vermögen und Familienrücksichten sollten die Partnerwahl bestimmen, sondern gegenseitige Liebe und Zuneigung. Anna setzte sich gegen ihren Vater durch und zog mit Heinrich zusammen. Sie musste das aber teuer bezahlen. Das bedeutete Bruch mit der eigenen Familie und vorübergehende Flucht vor Rächern. Mit der Reformation machte die Gesellschaft einen kleinen Schritt in Richtung Liebesheirat. Die Töchter begannen, bei der Gattenwahl mitzureden.[6] Eheschliessungen ohne Zustimmung der Eltern waren aber nach wie vor verpönt. Im Idealfall wurde dann geheiratet, wenn sowohl die Brautleute aus freien Stücken als auch deren Familien einwilligten.

Annas Leben zeigt zum andern, dass die Priesterehe kurz vor der Reformation gesellschaftlich umstritten war. Annas Vater konnte sich mit der Partnerwahl seiner Tochter nicht abfinden. Wer mit einem Kirchenmann zusammen lebte und Kinder aufzog, war für die einen eine sündige «Pfaffenhure». Andere sahen die Pfarrfrau als rechtschaffene Mutter und Erzieherin. Mit der Reformation wurde klar: Pfarrer sollen heiraten, ihre Ehe ist gottgewollt. «Eeliche werck sind one sünd», brachte es Annas Sohn Heinrich 1527 auf den Punkt.[7] Die Ehefrau des Pfarrers stand einem grossen Haushalt vor und übte repräsentative und karitative Aufgaben aus. Sie war eine wichtige Stütze ihres Mannes daheim und in der Kirchgemeinde. Die reformierte Pfarrfamilie bekam für Jahrhun-

derte eine Vorbildfunktion in der Gesellschaft. Es wurde aber nicht in Frage gestellt, dass die Pfarrfrau ihrem Ehemann untergeordnet ist und ihm gehorchen muss. Heute ist das Patriarchat ein Auslaufmodell; Gleichberechtigung der Geschlechter ist angesagt, auch in der Kirche. Anna Bullinger war ihrer Zeit voraus. Als starke Frau setzte sie sich über damalige Konventionen hinweg und trug die harten Konsequenzen. So wurde sie zum Vorbild der reformierten Pfarrfrau. Doch auch dieses Familienmodell ist inzwischen Geschichte.

Reto Jäger
Stadtführer und Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter. Wohnt mit seiner Familie an der Reussgasse, am Ort, wo einst die Innere Mühle stand und Anna Wiederkehr ihre Jugendzeit verbrachte.

Quellen

(1 Heinrich Bullinger. *Verzeichnis des Geschlechts der Bullinger, 1568.* Der Reformator Heinrich Bullinger hat sieben Jahre vor seinem Tod eine kurze Familiengeschichte verfasst. Das Original ist verschollen, es existieren aber verschiedene Abschriften. Joseph Anton Balthasar publizierte anfangs 19. Jahrhundert eine erneuerte Fassung in: *Helvetia. Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweizerischen Eidgenossenschaft,* Bd. 1, Zürich 1823, S. 91–112. Rainer Henrich hat diese Quelle ediert. Sie ist veröffentlicht unter *www.zwingliverein.ch/genealogie-bullinger.html.* Die folgenden Zitate stammen aus dieser Quelle.

(2 Dubler, Anne-Marie: *Die Innere Mühle zu Bremgarten.* In: *Unsere Heimat 1968, S. 41 ff.*

(3 *Ein kleines stilles Leuchten aus Dietikon.* Kurzbiografien von 230 Männern und Frauen aus Dietikons Geschichte. *Neujahrsblatt Dietikon 2015.* Artikel über Anna Bullinger-Wiederkehr, S. 24 f.

(4 *Der Nachfolger. Heinrich Bullinger (1504–1575).* Katalog zur Ausstellung im Grossmünster. Zürich 2004, S. 133.

(5 Widmer, Sigmund: *Zürich, eine Kulturgeschichte,* Bd. 5, Zürich 1977, S. 66.

(6 Gysel, Irene: *Zürichs letzte Äbtissin. Katharina von Zimmern.* Zürich 2003, S. 155 ff.

(7 *Geschichte des Kantons Zürich.* Zürich 1996, Bd. 2, S. 240.